

IMRG

INTERNATIONALE MAX REGER GESELLSCHAFT

mitteilungen



3 (2001)

impresum	2
elsa reger zum gedächtnis	3
die gegenwart max regers in argentinien (deutsch und spanisch)	5
in seiner art ein schüler – arno landmann	10
ein “ziehsohn” – fritz busch zum fünfzigsten todestag	12
das max-reger-archiv meiningen/thüringen	14
mitgliederversammlung am 11. mai 2001	20
mitteilungen und anmerkungen	24
so wars	25
veranstaltungsvorschau	26
reger on the web	28
die vollendung der gesamteinspielung der klavierwerke durch markus becker. 30	
im nächsten heft.	32

Liebe Leser,

dieses Heft ist das erste, mit dem die Internationalität der *imrg* erstmals auch durch verschiedensprachliche Artikel Niederschlag findet, allen voran durch den Text unseres Beiratsmitglieds Sara de Vergara, aber auch durch die Abteilung *so wars* und einige Einblicke in die Internetpräsenz Regers. Ganz besonders danken wir Frau de Vergara ihren zweisprachigen Text, aber ebenso Frau Herta Müller vom Meininger Max-Reger-Archiv, der ehemaligen Mitarbeiterin des Max-Reger-Instituts Karlsruhe Martina Gottlieb sowie dem ehemaligen Betreuer des Brüder-Busch-Archivs im Max-Reger-Institut Alexander Becker für ihre Beiträge. Das *BBC Music Magazine* gestattete freundlicherweise den Abdruck des Artikels auf S. 25.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihr Jürgen Schaarwächter

Geschäftsanschrift: internationale max-reger-gesellschaft e.v., alte karlsburg durlach, pfnzstalstraße 7, D-76227 karlsruhe, fon: 0 721 / 85 45 01 oder 0 44 01 / 716 47, fax: 0 721 / 85 45 02 oder 0 44 01 / 796 24; bankverbindung: SchmidtBank Weiden, BLZ 753 300 70, Konto Nr. 030048582

Elektronische Redaktionsanschrift – email: j.schaarwaechter@t-online.de oder mri@uni-karlsruhe.de
ISSN 1616-880

Abbildungsnachweise: Umschlagfoto (Max und Elsa Reger auf der Veranda ihrer Jenaer Villa) und S. 13 Brüder-Busch-Archiv, S. 3, 4, 10 und 22 Max-Reger-Institut, S. 5 und 9 Festival Max Reger, S. 14-16 und 19 Max-Reger-Archiv der Meininger Museen, S. 18 und 21 privat, S. 25 *BBC Music Magazine*. Alle Rechte vorbehalten. Wir danken für freundliche Abdruckerlaubnis.

Hinter einem großen Mann steht oft eine große Frau. Auch Elsa Reger war eine große Frau, mit klaren Zielen, die sie zwar nicht immer konsequent, jedoch voll Energie umsetzte. 1870 in Colberg an der Ostsee in den preußischen Offiziershaushalt derer von Bagenski geboren, wurde sie in jungen Jahren mit dem Offizier Ernst von Bercken vermählt. Während ihr Mann im Manöver weilte, verbrachte sie 1893 einige Sommerwochen in Wiesbaden bei ihrer mittlerweile geschiedenen Mutter. Dort lernte sie Max Reger als Klavierlehrer ihrer Kusine Bertha von Seckendorff kennen. Der Kontakt blieb auch bis zum desaströsen Ende von Regers Wiesbadener Aufenthalt bestehen,



Gemälde von Louise Codecasa, 1913 – das Pendant zu diesen Gemälde ist vermisst.

im April 1898 widmete Reger das Manuskript der beiden Geistlichen Gesänge op. 19 Elsa von Bercken (im Druck unterblieb diese Widmung). Von dem herzlichen Abschied zeugen zwei Stammbucheinträge Regers. Für den Sommer des Jahres 1899 lud Auguste von Bagenski Reger in das neue Domizil Bertha von Seckendorffs in Schneewinkl bei Berchtesgaden ein, und während der Wochen zwischen Ende Mai bis Mitte Juli verliebte Reger sich in Elsa, die mittlerweile geschieden war. Erst am 25. Oktober 1902 jedoch wurde die Ehe geschlossen. In der Folge ergab sich für Reger, wie schon für Robert Schumann, ganz natürlich eine Art "Liederjahr", eine Phase, in der unter anderem die Liedopera 66 (zur Hochzeit), 68, 70, 75 und der erste Band der *Schlichten Weisen* op. 76, aber auch der *Gesang der Verklärten* op. 71 entstanden.

Elsa Reger blieb nun bemüht, ihrem Mann stets eine "treu besorgte Gefährtin" (August Schmid-Lindner) zu sein, ihm eine geregelte Lebensführung und Entspannung namentlich von Arbeit und Alkoholexzessen zu bieten. Dabei war Elsa vielleicht zu ernst und hatte möglicherweise deshalb nur begrenzt



Erfolg. Mit der Adoption der Töchter Christa und Lotti ergab sich eine Familie, in der sich Reger vor allem in Kontakt zu den Kindern auch entspannen konnte.

Elsas Fürsorge verursachte auch klare Stellungnahmen, etwa Karl Straube gegenüber, dem sie vorwarf, durch die Entmutigung bei dem Projekt des Lateinischen Requiems Reger in eine Schaffenskrise gestürzt zu haben. Ihre Erlebnisse und Erinnerungen wurden veröffentlicht in dem Band *Mein Leben mit und für Max Reger* (Leipzig: Hase & Koehler, 1930) sowie in zahllosen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, die zum Teil aus diesem abgeleitet waren. Das Buch umfasst Elsas Erinnerungen bis in das Jahr 1929; die problematische Situation im dritten Reich und die Bombardierung der Münchner Wohnung bleibt damit ausgespart.

Am 3. Mai 1951 starb Elsa Reger in Bonn – ihr Grab findet sich wie das Clara Schumanns, der Mutter Beethovens und Mathilde Wesendonks auf dem Alten Friedhof nahe der Bonner Innenstadt. Sie war gewiss kein einfacher Mensch, aber alles, was sie für Reger unternahm, lässt sich aus ihrem Spitznamen, „Regermutter“, erklären: Sie behütete und bewahrte (ohne jedoch eine Sammel- und Bewahrneigung wie andere Komponistennachlassverwalter zu besitzen), veranstaltete Reger-Feste (teilweise in Kollision mit der alten Max-Reger-Gesellschaft) und gründete 1947 das Max-Reger-Institut, ohne diesem auch nur ein Manuskript oder anderen Besitz zu Grunde zu legen. Sie war eine Institution, ohne die Reger heute nicht der wäre, der er ist.

Mit Stolz kann ich behaupten, dass ich in einem gewissen Grade dazu beigetragen habe, den Namen Max Regers vor der völligen Vergessenheit in Argentinien zu bewahren.

Vor mir lassen sich allerdings Vorgängerinitiativen feststellen; 1923 etwa führten die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Richard Strauss Regers *Variationen und Fuge über ein Thema von Joh. Ad. Hiller* op. 100 erstmals in Argentinien auf; im Jahre 1924 folgten, unter der Leitung von Fritz Busch, die *Vier Symphonischen Dichtungen über A. Böcklin* op. 128; 1932 wurde die *Ballettsuite* unter der Leitung von Eugen Szenkar erstaufgeführt, 1944 die *Variationen über ein Thema von Mozart* op. 132 und 1981 sein Klavierkonzert op.

114, all dies im Teatro Colón zu Buenos Aires. Diese Aufführungen haben großen Anklang im musikalischen Wirken und Schaffen von Buenos Aires gehabt, sind aber leider nur ungenügend auf Tonträger registriert worden.

Regers Musik erfreute sich in Argentinien eines leidenschaftlichen Anhängers in der Person von Professor Juan P. Franze, dessen Zuneigung er von seinen Eltern geerbt hatte; so kam es, dass er von 1979 bis 1980 eine Reihe von 87 Rundfunksendungen über den Städtischen Rundfunk (Radio Municipal de Buenos Aires) ausgestrahlt hat, dem Thema "Das Leben Max Regers im Spiegel seiner Werke" gewidmet.

Unerlässlich ist es auch, die argentinischen Schüler Max Regers zu erwähnen: Deren Namen sind uns leider nur unvollständig überliefert worden, bekannt ist aber, dass Ferruccio Calusio Regers Fugenunterricht in Meiningen beigewohnt und seinen Einsatz für Reger des Weiteren als Orchester-Dirigent im Teatro Colón zu Buenos Aires, in Italien, Frankreich und New York fortgesetzt hat.

Nachdem ich als Organistin Regers Werke, so voll von erneuernden Ideen und komplizierter Technik, entdeckt hatte, habe ich 1992, um meine persönliche Auseinandersetzung mit Reger zu intensivieren, das Festival Max Reger gegründet. Hierfür bin ich mehrfach von dem Argentinischen Verband der Autoren und Komponisten, SADAIC, beglückwünscht worden.

Besonders wertvoll für meinen Entschluss war der Impuls, den ich von Professor Schönstedt bekam, welcher sich für mein Repertoire interessierte und mich zum Abschluss der Max-Reger-Tage Hamm [vgl. Mitteilungen Heft 2] 1991 einlud. Ohne es



Sara de Vergara

zu wissen, hat er mir das nötige Vertrauen zum Weitermachen verliehen, wobei ich auch mit dem Enthusiasmus und Interesse der argentinischen Interpreten und des Publikums rechnen konnte.

Ein besonderes Dankeswort an Frau Dr. Susanne Popp vom Max-Reger-Institut Karlsruhe; auch sie hat mir mit ihren klugen Worten und Kommentaren über die aufzuführenden Werke Ansporn zur Verwirklichung derselben gegeben, sowie auch Frau Petra Vorsatz vom Stadtmuseum Weiden, durch deren Freundlichkeit ich Fotos von Reger erhielt, die ihn der argentinischen Gesellschaft veranschaulicht haben.

Bereits im Jahr 1992 konnte ich das neu gegründete Festival bis nach der Stadt San Juan erweitern (1.200 km von Buenos Aires entfernt), wo Professor Schönstedt erstmalig in Argentinien ein Seminar über das Leben und Werk Max Regers hielt, unter Beteiligung von 15 jungen Musikern aus Argentinien und Grenzländern.

Im Jahre 1993 besuchte uns Dr. Christoph Albrecht, unter Mitwirkung des Goethe-Instituts Buenos Aires; er spielte ein Orgelkonzert mit ausschließlichem Reger-Programm auf der 4-manualigen Cavallé-Coll-Orgel der Basilika del Santísimo Sacramento.

Unsere Arbeit in unseren Festspielen wird durch die argentinischen Erstausführungen von mittlerweile 120 Reger-Werken bezeugt, u. a. für Solo-Violine, Solo-Bratsche, Solo-Cello, zwei Trios, dem Streichsextett, dem Klarinettenquintett, Klavier- und Violinen-Sonaten, Werken für Solo-Klavier, zwei Klaviere, Klavier zu 4 Händen, Kinderchor, gemischtem a cappella-Chor, Männerchor, Sopran und Orgel, Bariton und Orgel und Orgel solo.

Zum ersten Mal wirkten beim 8. Festival im September 2000, und zwar an einem Konzert, das nur Reger-Werke beinhaltete, Schüler der Nationalen Musikhochschule Carlos López Buchardo mit, unter besonderer Begeisterung der jüngsten; dieser Einbezug der Jüngsten soll fortgesetzt werden, denn ich bin der Meinung, dass Reger schon von Anfang an zur Ausbildung der jungen Musiker dazugehört.

Wenn man etwas mit Blick auf die Zukunft organisiert, so besteht die klare Notwendigkeit, eine Regelmäßigkeit sowie auch eine systematische und eindringliche Aufklärungsarbeit (so weit es die finanziellen Möglichkeiten erlauben) vorzuweisen. Aus diesem Grund werde ich mich weiter engagieren.

Zusätzlich zu unserer bisher geleisteten Arbeit benötigen wir Kurse für Klavier, Orgel, Kammermusik usw. Es ist ein Lernen und ein Ideenaustausch erforderlich. Auch müssen wir mehr Orchesterwerke Regers hören; es sei erwähnt, dass der Dirigent Pedro Ignacio Calderón im Jahre 2000 die *Hiller-Variationen* op. 100 im Teatro Colón in Buenos Aires aufgeführt hat.

Es mangelt mir nicht an Ideen, aber die Finanzierung ist schwierig sowie auch die Beschaffung der erforderlichen Noten. Die größten argentinischen Konzertgesell-

schaffen erhalten umfängliche Zuschüsse, daher sind sie im Stande, große Orchesterkonzerte mit ausländischen Kräften zu organisieren; Reger-Werke werden dort aber nicht gegeben.

Daher habe ich mir vorgenommen, diese meine Tätigkeit in Form von ausschließlichen Reger-Programmen weiterzuführen, eingehend und mit Dringlichkeit, um etwas von der verlorenen Zeit einzuholen und zugleich ein Reger-Bewusstsein und eine Konstante im argentinischen musikalischen Leben zu schaffen.

“Dass man zu Reger zurückkehrt, ist ein Symptom bemerkenswerter Lebenskraft für die musikalische Kunst. Sein Œuvre ist nicht veraltet und verfügt über eine unvergleichliche Energie sowie auch einen tiefen dichterischen Hintergrund. Willkommen seien diejenigen, die in diesem unerschöpflichen Brunnen des Wissens und des musikalischen Erfindungsgeistes ihren Durst stillen mögen” (J. P. Franze).

Max Reger ist für eine nicht voraussehbare künstlerische Entwicklung bahnbrechend. In seinem Werk liegen bis jetzt noch unerschöpfte Kräfte. Es genügt, nur seine Noten aufzuschlagen, um sich mit ganz neuen und überraschenden Wesen konfrontiert zu sehen. Unsere unumgängliche Pflicht wird daher darin bestehen, diese Wege aufmerksam zu begehen und bekannt zu machen.

Sara de Vergara

Con orgullo puedo afirmar que he contribuido en cierto grado a rescatar el nombre de Max Reger del total olvido en la Argentina.

No obstante, antes de mi iniciativa se encuentran algunas actividades precursoras. En 1923 por ejemplo, la Filarmónica de Viena estrenó para la Argentina las *Variaciones y Fuga sobre un tema de Joh. Ad. Hiller* op. 100, bajo la dirección de Richard Strauss; seguidamente, en 1924, se escucharon los *Cuatro poemas sinfónicos sobre A. Böcklin* op. 128, bajo la dirección de Fritz Busch; en 1932 se estrenó la *Suite de Ballet* bajo la conducción de Eugen Szenkar, en 1944 sus *Variaciones sobre un tema de Mozart* op. 132 y en 1981 su *Concierto para piano* op. 114, todo esto en el Teatro Colón de Buenos Aires. Estas presentaciones tuvieron gran eco en el ámbito musical de la época, pero lamentablemente no han quedado registradas con grabaciones.

La música de Reger tuvo en la Argentina un apasionado admirador en la persona del Prof. Juan Pedro Franze, cuya adhesión a Reger fue heredada de sus padres; así fue que entre los años 1979 y 1980 la Radio Municipal de Buenos Aires irradió bajo su conducción un ciclo de 87 audiciones dedicadas al tema “La vida de Max Reger a través de sus obras”.

Tampoco debemos dejar de mencionar a los alumnos argentinos de Reger, los cuales existieron, pero cuyos nombres lamentablemente no han llegado hasta nosotros; pero es un hecho comprobado que Ferruccio Calusio participó de sus cursos de Fuga en Meiningen, y continuó su actividad como director de orquesta en el Teatro Colón de Buenos Aires, Italia, Francia y Nueva York.

Como organista que ha descubierto sus obras tan llenas de ideas innovadoras y complicada técnica, he fundado en el año 1992 los Festivales Max Reger, todo esto basado sólo en mi búsqueda personal. Por ello he sido felicitada varias veces por la Sociedad Argentina de Autores y Compositores, (SADAIC).

Especialmente valioso para mi decisión fue el estímulo que recibí del Prof. Rolf Schönstedt, quien se interesó por mi repertorio y me invitó a la clausura de las Jornadas Max Reger en la ciudad de Hamm [Alemania, cfr. Mitteilungen, cuaderno 2] en 1991. Sin que él lo supiera, me transmitió la confianza necesaria para continuar, y también lo hicieron el entusiasmo e interés de los intérpretes argentinos y del público que he podido apreciar.

Mi especial agradecimiento a la Dra. Susanne Popp del Max-Reger-Institut de Karlsruhe; también ella, con sus sabias palabras y comentarios referidos a las obras por interpretarse, me ha alentado a la realización de las mismas, como así también la Sra. Petra Vorsatz, del Museo de Weiden, por cuya amabilidad he recibido fotografías de Reger, las cuales lo han visualizado ante la sociedad argentina.

Ya en 1992 pude llevar el recientemente inaugurado Festival a la ciudad de San Juan (a 1200 km de Buenos Aires), donde el Prof. Schönstedt realizó un Seminario sobre la vida y obra de Max Reger por vez primera en la Argentina, contando con la participación de 15 jóvenes músicos de la Argentina y países limítrofes.

En 1993, con la colaboración del Instituto Goethe de Buenos Aires, nos visitó el Dr. Christoph Albrecht; él tocó un concierto sólo con obras de Reger en el órgano Cavallé-Coll de 4 manuales de la Basílica del Santísimo Sacramento.

La actividad de nuestros Festivales se demuestra por el estreno para nuestro país de hasta el momento 120 obras de Reger: para violín solo, viola sola, cello solo, dos trios, el sexteto de cuerdas, el quinteto de clarinete, sonatas para violín y piano, piano solo, dos pianos, piano a 4 manos, coro de niños, coro mixto a capella, coro masculino, soprano y órgano, barítono y órgano, órgano solo, etc.

Por primera vez, alumnos del Conservatorio Nacional Carlos López Buchardo han participado en un concierto dedicado sólo a Reger, entusiasmando a los demás jóvenes (esto fue en el 8o. Festival Max Reger, septiembre de 2000); deseo continuar con esta actividad puesto que pienso que Reger debe figurar desde el comienzo en la instrucción musical de los jóvenes.

Mi compromiso continuará, pues se sabe que cuando se organiza algo con vista al futuro, debe demostrarse regularidad, así como también un trabajo sistemático y profundo de docencia (en la medida que las posibilidades financieras lo permitan).

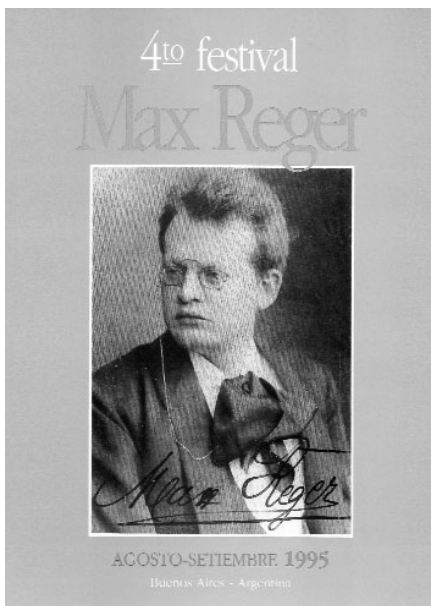
A pesar del trabajo ya realizado, necesitamos aún cursos de piano, órgano, música de cámara, etc. Se requiere un aprendizaje y un intercambio de ideas. Asimismo debemos escuchar las obras de Reger para orquesta; no obstante debe ser mencionado el hecho de que el Director Pedro Ignacio Calderón ha dirigido las *Variaciones sobre un tema de Joh. Ad. Hiller* op. 100 en el Teatro Colón de Buenos Aires en la temporada el año 2000.

No me faltan ideas, pero es dificultoso el financiamiento, así como también la obtención de las partituras requeridas. Las sociedades de conciertos más grandes de la Argentina reciben subsidios considerables, y por ello están en condiciones de organizar grandes conciertos de orquesta con músicos extranjeros; pero no se interpretan obras de Reger.

Por ello me he propuesto continuar con esta actividad, ofreciendo sólo obras de Reger, con insistencia y urgencia, a fin de recuperar algo del tiempo perdido, y a la vez crear una conciencia de Reger y una constante en la vida musical argentina.

“El que se vuelva a Reger es un síntoma notable de fuerza vital para el arte musical. Su obra no es anticuada, y dispone de una incomparable energía así como de un profundo trasfondo poético. Bienvenidos sean aquellos que quieran saciar su sed en esta insondable fuente del saber y del espíritu creador musical” (Juan P. Franze).

Max Reger es un pionero para un desarrollo artístico imprevisible. En su obra yacen fuerzas aún no agotadas. Basta sólo con abrir sus partituras para verse confrontado con ideas totalmente nuevas y sorprendentes. Nuestro deber irrenunciable consistirá, por lo tanto, en andar nuevos caminos y darlos a conocer. Sara de Vergara



Die Redaktion dankt Frau Professor de Vergara, diesen Text in deutscher Sprache korrekturgelesen und auf Spanisch neu verfasst zu haben. – Das 9. Festival Max Reger 2001 fand von 6. bis 20. September 2001 in San Juan mit u. a. einem Schwerpunkt auf den Werken mit Kinderchor statt. Die *imrg* ist stolz, das Festival Max Reger 2002 finanziell zu unterstützen.



“Kommen Sie nächsten Donnerstag nachmittags 4 Uhr zu mir ins Hotel ‘russischer Hof’ in Weimar, ergebenst Reger”. Arno Landmann, zu jener Zeit Organist an der Stadtkirche in Weimar, folgte der Einladung Max Regers vom 3. Januar 1910. Von Musik sei nicht viel gesprochen worden, erinnert er sich später an seine erste Begegnung. “Stundenlang erzählte Reger Witze. Sie waren nicht immer stubenrein.” Sodann spielte er Reger dessen *Phantasie über “Wachet auf, ruft uns die Stimme”* vor – wohl zur Zufriedenheit des Komponisten. Bald nach dieser Begegnung, von April 1910 bis April 1911, nahm Landmann am Leipziger Konservatorium bei Karl Straube Orgel- und bei Max Reger Kompositionsunterricht. Mit besten Zeugnissen ausgestattet, erhielt er im Mai 1911 die Organistenstelle an der neu erbauten Christuskirche in Mannheim. Hier setzte sich Landmann bis zum Jahr 1942 unermüdlich für Regers Orgelwerke ein und spielte sie nahezu alle in unzähligen Konzerten.

Kirchenmusiker war er und Konzertorganist, Komponist und Improvisator, Dirigent und Chorleiter, Orgelsachverständiger und Dozent. Arno Landmann bewahrte alles auf, was mit seinem Schaffen zu tun hatte, Autographen und Erstdrucke, Vorlesungsmanuskripte, Programmzettel, Rezensionen, Zeitungsartikel, Rundfunkmitschnitte, Tonbänder, Werkverzeichnis, das Verzeichnis der aufgeführten Orgel- und Chorliteratur sowie seiner Gastspiele im In- und Ausland, private Aufzeichnungen und amtliche Dokumente.

Kirchenmusiker war er und Konzertorganist, Komponist und Improvisator, Dirigent und Chorleiter, Orgelsachverständiger und Dozent. Arno Landmann bewahrte alles auf, was mit seinem Schaffen zu tun hatte, Autographen und Erstdrucke, Vorlesungsmanuskripte, Programmzettel, Rezensionen, Zeitungsartikel, Rundfunkmitschnitte, Tonbänder, Werkverzeichnis, das Verzeichnis der aufgeführten Orgel- und Chorliteratur sowie seiner Gastspiele im In- und Ausland, private Aufzeichnungen und amtliche Dokumente.

Arno Landmann wurde 1887 in Blankenhain bei Weimar geboren. An der Großherzoglichen Musikschule in Weimar studierte er von 1904 bis 1908 zunächst Klavier, Cello und Fagott, dann bei Professor Wolf Degner Orgel als Hauptinstrument. Degner ignorierte allerdings – zum Leidwesen Landmanns – die Werke Regers. Die intensive Auseinandersetzung mit dessen Werk begann daher erst nach dem Studium während seiner ersten Anstellung als Stadtorganist in Weimar und schließlich bei Straube in Leipzig. Seit 1942 bestritt Landmann seinen Unterhalt als Dozent an der Musikhochschule und durch Konzerttätigkeit. 1966 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen; kurz darauf verstarb er in einem Altersheim in Schriesheim.

Landmanns Sammlung von Programmzetteln dokumentieren seine Auftritte von früher Jugendzeit an; sie ist ein einmaliges Zeugnis des Orgelspiels und

-repertoires jener Zeit. Landmann, der als einer der bedeutendsten Organisten seiner Zeit galt, bewältigte eine immense Fülle an Orgelliteratur. 334 Orgelkonzerte gab er allein an der Christuskirche in Mannheim. Darunter waren allein 16 Reger-Abende sowie Reihen wie “Die Entwicklung der Orgelmusik von Palestrina bis Reger” und “Orgelwerke zeitgenössischer Tonsetzer” mit Kompositionen von Křenek, Kaminski, Fortner und David sowie eigene Werke. Arno Landmann wirkte zudem regelmäßig in Akademiekonzerten mit, die im Mannheimer Musensaal stattfanden und bei denen er mit Paul Hindemith und Sergej Prokofjew auf der Bühne stand.

Dass die Zuhörer nicht immer freundlich reagierten, entnehmen wir Rezensionen oder Hinweisen auf den Programmzetteln wie diesem vom 27. Mai 1930, als ausschließlich Werke Arnold Mendelssohns zur Aufführung gelangten: “Wir bitten dringend, die Darbietungen nicht durch vorzeitiges Verlassen der Plätze zu stören.” Aber auch Landmanns Reaktionen auf Unachtsamkeit des Publikums sind uns durch seine Kommentare überliefert. So fügte er auf einem Programmzettel der Aufforderung, während des Konzertes nicht zu rauchen, als *nota bene* hinzu: “Aber es wurden Strümpfe gestrickt!”

Das kompositorische Schaffen Landmanns umfasst in erster Linie Orgelwerke (Fantasien, Toccaten, Choralvorspiele, eine Orgelsonate, Variationen über ein Thema von Händel) – teils romantisch virtuose Stücke, teils Stücke von barocker Klangpracht, die Landmann als außergewöhnlichen Organisten ausweisen. Einige seiner frühen Orgelwerke wurden bei Schott veröffentlicht.

Mit Gründung des Mannheimer Bachchores 1914 schrieb Landmann Chorwerke für den gottesdienstlichen Gebrauch. In den Jahren nach 1933 entstanden Werke, in denen er sich als regimetreu erwies. In diese Zeit fallen aber auch zahlreiche Liedkompositionen, darunter humorvolle Vertonungen von Wilhelm-Busch-Texten, sowie kammermusikalische Werke, unter denen zwei Cellosonaten herausragen.

Wer sich mit dem Nachlass Arno Landmanns befasst, wird sicher so manche Schätze zu Tage fördern können.

Martina Gottlieb

Arno Landmanns umfangreicher Nachlass, darunter die Postkarte Max Regers sowie eine weitere des Komponisten, befindet sich seit Ende des Jahres 2001 als Schenkung der Schwiegertochter und Enkelin Landmanns, Dr. Angelika Landmann, im Max-Reger-Institut. – Dipl.-Mw. Martina Gottlieb, geboren 1956 in Halle, war bis Frühjahr 2001 Mitarbeiterin im Max-Reger-Institut und ist nun für das Klangkörper-Marketing des SWR Stuttgart tätig.

Am 14. September 1951 erlag Fritz Busch (* 1890) in London nach kurzer, schwerer Krankheit einer schon länger bestehenden Herzschwäche. Sein überraschender Tod und der seines Bruders Adolf im folgenden Jahr riss nicht zuletzt eine schmerzliche Lücke in die Tradition der Regerpflege. Als seine "beiden musikalischen Säuglinge" hatte Reger die um etliche Jahre jüngeren Busch-Brüder titulierte, mit denen ihn doch eine enge musikalische und persönliche Freundschaft verbunden hatte. Neben der typisch regerischen Spottlust charakterisiert diese Bezeichnung wohl auch die Hoffnung, Fritz und Adolf Busch könnten einmal die Aufführungstradition fortführen, um derentwillen Reger sich in ständiger geradezu selbstmörderischer Konzerthetze verschliss. Eine Hoffnung, die nicht trog: Während Adolf Busch als idealer Interpret von Regers Violinkonzert gelten durfte und insbesondere mit Rudolf Serkin und mit dem Busch-Quartett die Kammermusik pflegte, wurde Fritz bald von vielen als der Reger-Dirigent betrachtet und versuchte später, nach seiner Emigration, dessen Werke auch im europäischen und amerikanischen Ausland zu etablieren, dort eine Reger-Tradition zu schaffen. Ein äußeres Zeichen seiner Verbundenheit mit Max Reger ist außerdem, dass er von 1919–1930 den Vorsitz der Max-Reger-Gesellschaft führte.

Nach seinem Studium in Köln – u. a. bei Fritz Steinbach – und kleineren Engagements in Riga, Gotha und Pymont, wo er 1911 immerhin prompt ein Bach-Reger-Fest veranstaltete, war Busch 1912 als Stadtmusikdirektor nach Aachen gekommen. Den ersten Weltkrieg erlebte er als Kriegsfreiwilliger u. a. in den Gräben bei Langemarck. Seine erste bedeutende Station machte er ab 1918 als Nachfolger Max von Schillings' am Stuttgarter Königlichen Hoftheater, das wenige Wochen nach seinem Amtsantritt durch die äußeren Umstände zum "Landestheater" mutierte – ein Prozess, den Busch als Hofkapellmeister und nachmaliger Generalmusikdirektor intensiv begleitete. Von Stuttgart führte ihn 1922 sein Weg an die Dresdner Semperoper, deren "General" er bis 1933 blieb und an der er außerordentliche Erfolge feiern durfte. Sein ebenso rühmlicher wie unfreiwilliger Abgang dort – die SA hatte eine Aufführung unter seiner Leitung gestürmt, nachdem er sich zuvor verschiedentlich von der nazistischen Bewegung distanziert hatte – führte ihn folgerichtig in die Emigration. Wichtige Stationen wurden dort das Teatro Colón in Buenos Aires, deren deutsche Temporadas er ab 1933 mehrfach leitete, die Glyndebourne Festspiele in England, die er auf Initiative von John Christie 1934 zusammen mit Carl Ebert ins Leben rief, das Statsradiofonien-Orchester – "sein" Orchester – in Kopenhagen sowie verschiedene Engagements in Europa und Süd-

amerika. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zwang ihn zur Flucht von Stockholm via UdSSR und Japan nach San Francisco. Es folgten weitere Jahre in Südamerika und den USA, wo er u. a. 1942 gemeinsam mit Adolf das Reger-Violinkonzert in einer eigenen, verschlankten Uminstrumentierung in der Carnegie Hall der Öffentlichkeit vorstellte – mit mäßigem Erfolg übrigens: “beer and sausage in unlimited proportions” lautete dennoch das Verdikt der Presse. 1945–49 war er dann Chief Conductor an der New Yorker Metropolitan Opera bevor er sich in seinen letzten Lebensjahren nach Europa zurückwandte, u. a. ab 1946 das Kopenhagener Statsradiofonien-Orchester dirigierte, ab 1950 wieder die Leitung der Glyndebourne-Festspiele übernahm und im Frühjahr 1951 auch Konzerte in Köln und Hamburg gab.



Fritz Busch und Hans Pfitzner ca. 1920

Alexander Becker

Das Max-Reger-Institut ehrt Fritz Busch ab Mitte November mit einer aus dem Fundus des Brüder-Busch-Archivs gestalteten Ausstellung im Staatstheater Stuttgart. – Alexander Becker M. A. betreute in seiner Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft der Universität Karlsruhe Fridericiana (TH) am Max-Reger-Institut Karlsruhe bis April 2001 hauptsächlich das Brüder-Busch-Archiv und hat mittlerweile in das Team zur Vorbereitung des neuen Reger-Werk-Verzeichnisses gewechselt.

Dieser Bericht schließt sich an jenen an, den Ottomar Güntzel 1953 in der *Festschrift aus Anlaß des 80. Geburtstages von Max Reger* unter dem Titel "Das Max-Reger-Archiv in Meiningen, seine Geschichte und Bedeutung"¹ gegeben hat.

Als ich am 1. September 1965 seine Nachfolge als Leiterin des Max-Reger-Archivs in Meiningen antrat, war es mir nicht mehr vergönnt, Ottomar Güntzel persönlich kennen zu lernen; er war 1959 an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben. Das Archiv war sechs Jahre lang interimsmäßig verwaltet worden, da sich trotz intensiver Bemühungen kein Nachfolger finden ließ. Zunächst war auch meine Einstellung nur an die fachliche Betreuung der Vorbereitung und Durchführung der Meiningener Reger-Festwoche zum 50. Todestag des Komponisten, die vom 11. bis 23. Mai 1966 stattfinden sollte, gebunden und daher auf ein Jahr befristet worden.

Diese Ehrung, die von dem damaligen Direktor der Staatlichen Museen Meiningen, Helmut Müller, konzipiert worden war und in welche – der Meiningener Reger-Tradition gemäß – das Orchester des Meiningener Theaters (die frühere Meiningener Hofkapelle, der Reger vorgestanden hatte) sowie die evangelische Kirche einbezogen waren, wurde nicht nur die erste Würdigung größeren



Eröffnung der Sonderausstellung zu Hans von Bülow's 100. Todestag 1994 im Marmorsaal von Schloss Elisabethenburg

¹ In: *Max Reger. Festschrift aus Anlaß des 80. Geburtstages des Meisters am 19. März 1953*, hrsg. vom Max-Reger-Archiv Meiningen in Verbindung mit dem Rat des Bezirkes Suhl, Leipzig 1953.

Ausmaßes für den Komponisten in der DDR², sie setzte vor allem in der Beurteilung von Regers Stellung in der Musikgeschichte neue Akzente. Das traf auf einige Referate, die während des Kolloquiums zu dem Thema "Regerforschung und Regerpflege in Gegenwart und Zukunft" gehalten wurden, ebenso zu wie auf einige Beiträge in der Festschrift³. Namentlich in der Arbeit von Helmut Müller, der sich als Historiker mit Regers Verhältnis zu den gesellschaftlichen Kräften seiner



Blick in Max Regers Arbeitszimmer in der Ausstellung der Meiningener Museen

Zeit auseinandersetzte, wurde das Bemühen um ein Reger-Bild deutlich, das sich zu befreien versuchte von der idealisierend verklärenden, auch von der deutsch-nationalen Verherrlichung, wie sie von einigen Reger-Schülern und deren "Reger-Mutter" Elsa jahrzehntelang betrieben worden war, das sich auch gegen einseitige Vereinnahmungen Regers durch Vertreter der katholischen Kirche wandte.

Während der Meiningener Reger-Ehrung 1966 fanden innerhalb von dreizehn Tagen elf Veranstaltungen, darunter drei Orchesterkonzerte (u. a. ein Gastspiel der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Heinz Bongartz), ein Kirchenkonzert, vier Kammerkonzerte statt. Sie fanden, einschließlich Kolloquium, ein breites öffentliches Interesse. Die Konzerte waren nahezu alle ausverkauft. Mit diesem Erfolg hatte das Meiningener Reger-Archiv über die DDR-Grenzen hinaus nachdrücklich unterstrichen, die wichtigste Forschungs- und Pflegestätte zu Leben, Werk und Wirkung Max Regers östlich des "eisernen Vorhangs" zu sein.

² vollständiges Programmheft im Max-Reger-Archiv der Meiningener Museen (MRA).

³ *Max Reger Beiträge zur Regerverforschung*, hrsg. vom Reger-Festkomitee als Sonderveröffentlichung der "Südthüringer Forschungen", Meiningen 1966.

Mitwirkende Künstler, Musikwissenschaftler und Hochschullehrer waren in der Folge der 1966er-Ehrung um eine kontinuierliche Regerpflege bemüht. So wurden die im Zweijahreszyklus stattfindenden "Studientage für Kammermusik- und Solospiel" ins Leben gerufen. Jeweils eine Woche lang betrieben namhafte Reger-Interpreten mit Musikstudenten, Orchestermusikern sowie Laien gründliche Interpretationsstudien, um Voreingenommenheiten gegenüber Regers Werken abzubauen und letzteren den Weg auf die Konzertpodien ebnen zu helfen. – Eine weitere Auswirkung war die von Künstlern und Gästen ausgesprochene Empfehlung, die nahezu ungenutzte Schlosskirche der Elisabethenburg zu restaurieren, mit einer neuen, für die Aufführung Reger'scher Werke geeigneten Orgel zu versehen und als Konzertsaal zu nutzen. Die Restaurierung, von der staatlichen Denkmalpflege finanziert, wurde 1982 abgeschlossen und die Sauer-Orgel 1986 eingeweiht.

Im Jahre 1968 veranstaltete das Max-Reger-Archiv ein weiteres Kollquium, diesmal zum Thema "Der Fortschrittsbegriff Max Regers in seiner Zeit und sein Werk im Musikleben der DDR". Dieses Thema war quasi als Kampfansage gewählt worden, weil die offiziellen Reaktionen von Staats- und Parteiführungen auf die 1966er-Ehrung erkennen ließen, dass ihnen Persönlichkeit und Werk



Die ehemalige Schlosskirche der Elisabethenburg in ihrer Nutzung als Konzertsaal

Regers suspekt und somit die Bemühungen um eine verstärkte Regerpflege unerwünscht waren. Vor diesem Hintergrund bemühten sich die Staatlichen Museen Meiningen und das Reger-Archiv 1973 umso intensiver darum, den Festtagen zu des Komponisten 100. Geburtstag eine höhere staatliche Anbindung sowie eine gewisse Internationalität zu verleihen. Das Thema des am 19. März stattfindenden Kolloquiums lautete deshalb auch "Die Bedeutung der Musik Max Regers im sozialistischen Musikleben der DDR".⁴

Der stellvertretende Minister für Kultur der DDR, Dr. Werner Rackwitz, hielt die Festansprache während des offiziellen Eröffnungsaktes, der führende Musikwissenschaftler und Komponist der DDR, Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Hermann Meyer, bekannte sich zu Reger mit einem zu diesem Anlass komponierten und uraufgeführten *Divertimento concertante* und Ensembles des Berliner Rundfunks gestalteten das Abschlusskonzert, in welchem u. a. Regers *100. Psalm* zur DDR-Erstaufführung gebracht wurde. – Für kurze Zeit schien es, als könne Reger einen festen Platz im Musikleben Ostdeutschlands einnehmen, ohne sozialistisch vereinnahmt zu werden. Leider fiel diese Entwicklung zeitlich zusammen mit dem durch Erich Honecker herbeigeführten Führungs- und Machtwechsel in der DDR, der von neuen kulturpolitischen Prämissen und letztendlich von Ausweisungen Wolf Biermanns und anderer prominenter DDR-Künstler begleitet war. Auch im Bezirk Suhl entledigte man sich kritischer, unangepasster Personen. Helmut Müller wurde 1975 seines Amtes enthoben und strafversetzt. Er hatte nicht nur dafür gesorgt, der Reger-Pflege neue Impulse und Akzente zu verleihen, ihm war es auch möglich gewesen, persönliche Kontakte zum Leiter des Bonner Reger-Institutes zu knüpfen sowie diese Einrichtung zu besuchen. Mit seiner Entlassung verloren die Staatlichen Museen und das ostdeutsche Reger-Zentrum eine durchsetzungsstarke Persönlichkeit. Eine Folge davon war zum Beispiel, dass dem Reger-Archiv kurze Zeit darauf jenes Teilkonvolut von Briefen Max Regers an den Verlag Lauterbach & Kuhn, das sich in der DDR in Privatbesitz befand und als Schenkung dem Meininger Archiv bereits übergeben worden war, wieder entzogen und verkauft wurde. Es hat einen gewissen Symbolwert, dass es genau dieser umfangreiche, zu gleichen Teilen auf Ost- und Westdeutschland verteilte Briefbestand war, den das Max-Reger-Institut und das Max-Reger-Archiv nach der Wiedervereinigung als gemeinsame Quellenpublikation veröffentlichten.⁵

⁴ vgl. hierzu *Max Reger Programmbuch*, hrsg. von den Staatlichen Museen Meiningen, 1973 und: *Max Reger Festschrift 1973*, hrsg. von den Staatlichen Museen Meiningen (Südthüringer Forschungen 10, 1975).

⁵ *Max Reger. Briefe an die Verleger Lauterbach & Kuhn*, Teil 1 hrsg. von Susanne Popp, Ferd. Dümmler's Verlag, Bonn 1993, Teil 2 hrsg. von Herta Müller, ebenda 1998.



Helmut Müller 1970

1973 mussten wir dem einzigen Mitarbeiter der Abteilung Musikgeschichte, dem Kantor der katholischen Kirchengemeinde, Alfred Kruse, der in beiden Einrichtungen halbtags beschäftigt war, nahe legen, wegen seines Kirchenamtes die Mitarbeit in den Staatlichen Museen zu beenden. Erst 1986 bekam die Abteilung wieder personelle Verstärkung durch die Einstellung der Konzertorganistin Iris Schellenberg. Ihre halbe Planstelle war – nach Fertigstellung der neuen Orgel in der Schlosskirche und auf Betreiben des Direktors der Meininger Max-Reger-Musikschule – geschaffen worden, um die Orgel fortan zu betreuen, an ihr Musikschüler zu unterrichten, die Kammer- und Orgelkonzertreihen der Staatlichen Museen zu organisieren sowie bei

Inventarisierungsarbeiten zu helfen. Im Jahre 1997 wurde diese Planstelle gestrichen.

Nach 1975 hatten die "Meininger Studientage" mit sehr guter Resonanz noch bis 1980 ihre Fortsetzung erlebt. Dann aber befand die vorgesetzte Behörde und der neue Museumsdirektor, dass deren Durchführung keine museumsspezifische Aufgabe und außerdem personell zu aufwendig sei. Schon 1977 hatte die ständige Reger-Ausstellung von 1973, die noch die Handschrift Helmut Müllers trug, abgebaut und erneuert werden müssen.

Meine wissenschaftliche Arbeit, Publikations- und Ausstellungstätigkeit konzentrierte sich daher in den Folgejahren auf andere Schwerpunkte der Meininger Musikgeschichte, auf die 300jährige Geschichte der Meininger Hofkapelle, auf die Meininger Bach-Familie, auf das Verhältnis von Johannes Brahms und Richard Wagner zu Meiningen, auf Hans von Bülows Tätigkeit als Intendant der Meininger Hofkapelle, auf Richard Mühlfeld, Fritz Steinbach, Richard Strauss u.a.m. Die Abteilung Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv der Staatlichen Museen entwickelte sich somit zur Sachwalterin Meininger Musikgeschichte. Publikationen und weit reichende Sonderausstellungen beispielsweise zum 300jährigen Bestehen des Meininger Orchesters 1990, zum Landesmusikfest, das dem 100. Todestag Hans von Bülows 1994 gewidmet war, zum 100. Brahms-Todestag 1997, zum 125. Geburtstag Max Regers 1998, zur Reisezeit der Meininger Hofkapelle 1999, zum 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs sowie zum "Wagnis Wagner Meiningen 2001" bestätigen diese Feststellungen.

Die Beschäftigung mit Max Reger wurde zu DDR-Zeiten zwar kontinuierlich fortgesetzt, aber es fanden keine Höhepunkte wie Kolloquien oder Reger-Feste mehr statt. Ende der 80er-Jahre erfuhr das Reger-Archiv eine zweifache Aufwertung. Zum einen gelang es, dass Susanne Popp und Susanne Shigihara zu einem Arbeitsaufenthalt nach Meiningen kommen konnten; zum anderen setzte der Schweizer Musikwissenschaftler Roman Brotbeck durch, die Leiterinnen des Bonner Reger-Instituts und des Meininger Reger-Archivs in die Schweiz einzuladen zur gemeinsamen Gestaltung einer Reger-Sendung im DRS, welche sich über ein ganzes Wochenende erstreckte. – In jener Zeit reifte auch bereits der Plan von Susanne Popp und mir zur gemeinsamen Herausgabe der Briefe Regers an den Verlag Lauterbach & Kuhn im VEB Breitkopf & Härtel Musikverlag Leipzig. Die deutsche Wiedervereinigung kam dem zuvor.



Carl Seffner, Büste Regers, nach 1916, Verbleib unbekannt, Foto MRA

Laut Einigungsvertrag wurden die Staatlichen Museen 1990 eine nachgeordnete Einrichtung des Landes Thüringen. Somit kehrten die Bestände des Reger-Archivs wieder zu jenem Eigentümer zurück, der sie seinerzeit von Elsa Reger empfangen hatte. Seit 1998 bilden die Museen gemeinsam mit dem Theater die Meininger Kulturstiftung. Nach der deutschen Wiedervereinigung registriert Meiningen einen zunehmenden Kulturtourismus, den die Mitarbeiter unseres Hauses zum einen als Lohn, zum anderen aber auch als Verpflichtung für Ihre Arbeit ansehen.

Herta Müller

Herta Müller (geb. Oesterheld) wuchs in Erfurt auf, wo sie 1953 das Abitur machte. Zu ihren Lehrern an der Berliner Humboldt-Universität gehörten u. a. Ernst Hermann Meyer, Georg Knepler, Walther Vetter und Fritz Reuter. Nach ihrem Abschluss als Diplom-Musikwissenschaftlerin wurde sie 1962 Musikdramaturgin am Meininger Theater und ist seit 1965 Leiterin der Abteilung Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv in den Meininger Museen. Wir danken Frau Müller sehr für ihren Beitrag und freuen uns auf ihre fortführenden Ausführungen über die Bestände des Max-Reger-Archivs in Meiningen.

Das Max-Reger-Archiv ist Teil der Meininger Museen, Schloss Elisabethenburg, Postfach 10 05 54, 98605 Meiningen, Fon 0 36 93 – 50 36 41, Fax 0 36 93 – 50 36 44, eMail service@meininger Museen.de

Ab 16⁰⁰ Uhr am 11. Mai 2001 fand im Karlsruher Max-Reger-Institut, in der Alten Karlsburg Durlach, die jährliche Mitgliederversammlung der *imrg* statt. Von Vorstand und Beirat waren anwesend Herr Professor Kurt Seibert, Herr Dir. Eduard Wolf, Herr Dr. Michael G. Kaufmann, Herr KMD Professor Rolf Schönstedt, Frau Dr. Susanne Popp sowie Herr Professor Christoph Bossert, Trossingen. An Mitgliedern waren anwesend Herr Alexander Becker M.A., Herr Klaus Faika, Herr Dr. Michael Kube, Frau Miriam Pfadt, Herr Professor Dr. Manfred Popp, Frau Gunthild Reschke, Herr Hans-Peter Retzmann, Herr RA Hans-Gerd Röder, Herr Dr. Jürgen Schaarwächter (Protokollführer), Albert und Hildegard Sebald, als Gast nahmen Frau Dr. des. Katrin Eich, Frau Dr. Stefanie Steiner (beide mittlerweile Mitglieder) sowie Frau Dr. Walburga Litschauer teil.

Nach der Begrüßung durch Frau Popp eröffnete Herr Seibert in Vertretung von Herrn Palm, der zeitlich verhindert war (er leitete gleichzeitig einen Meisterkurs in Hannover mit 34 jungen Studenten aus aller Welt), die dritte Mitgliederversammlung und begrüßte die Anwesenden. Diverse Mitglieder und Beitratsmitglieder ließen ihre Abwesenheit entschuldigen, darunter Sara de Vergara, Yaara Tal und Andreas Groethuysen, Hans Schröpf und Wolfgang Tiefensee. Herr Röder bemerkte, bevor die Sitzung richtig beginnen konnte, dass keine Beschlussfähigkeit gegeben war. Er schlug die sofortige Einberufung einer vierten Mitgliederversammlung mit gleicher Tagesordnung vor. Die vierte Mitgliederversammlung der *imrg* begann mit der Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2000 in Weiden [vgl. Mitteilungen 1, S. 5–8] und der Tagesordnung durch die Versammlung.

Herr Seibert berichtete, dass die Mitgliederzahlen der *imrg* kontinuierlich steigen und vor allem auch die zunehmende Anzahl junger Mitglieder außerordentlich erfreulich zu nennen ist. Leider jedoch haben große Postwerbeaktionen des mittlerweile fast völlig vergriffenen Flyers [eine Neuauflage liegt mittlerweile vor] nicht die erhofften Ergebnisse gezeitigt. Musiker, Studenten, Musikfreunde, Musikwissenschaftler – sie alle finden sich unter den Mitgliedern der Gesellschaft. Der Vorstand konsolidiert sich, auch wenn es gelegentlich noch Kommunikationsprobleme gibt.

Herr Wolf und Herr Schönstedt haben sich durch das Einwerben großzügiger Spenden hervorgetan, Herr Wolf durch die Finanzierung der Mitteilungen und des Flyers, Herr Schönstedt durch den Kontakt zu dem Förderer und Ehrenmitglied der *imrg* Herrn Dieter Ernstmeier (Herford), den Herr Schönstedt als begeisterten Kulturfreund in der Region Herford vorstellt; Herr Ernstmeier lässt in absentia die Mitglieder grüßen – mit dem Herzen weile er unter ihnen. Weitere Gelder sind zwar nötig, aber eine finanzielle Unterstützung des 10° Festival Max Reger in Argentinien, den das Beiratsmitglied Frau Professor Sara de Vergara 2002 veranstalten wird, ist mittlerweile möglich.

Herr Wolf berichtet, dass der Kassenstand der Gesellschaft per 31. Dezember 2000 einen Bestand von DM 18.679,46 auswies, wobei DM 504,40 (div. Ausgaben)

DM 19.183,86 (Einnahmen, davon DM 2.641,59 Beiträge, DM 16.492,27 Spenden und DM 50,00 sonstiges) gegenüberstanden. Bis 30. 4. 2001 kamen weitere DM 10.100,00 (Spenden) und DM 635,37 (Beiträge) hinzu, denen Ausgaben von DM 4.447,50 für die Edition der Mitteilungen gegenüberstehen; dies ergibt einen Bestand von DM 24.967,33, von denen DM 20.000,00 auf einem Festgeldkonto deponiert sind. Laut letztem Stand hat die Gesellschaft 66 gezählte Mitglieder.

Herr Kaufmann war einer der Hauptinitiatoren der *imrg*, hat sich bis Anfang 2000 auch stark engagieren können, muss aber nun auf Grund seiner zusätzlichen Stelle als wiss. Angestellter in Tübingen seinen Posten als Schriftführer zur Verfügung stellen. Herr Seibert schlägt als Herrn Kaufmanns Nachfolger den Frankfurter Notar Herrn Röder vor, der in einem alteingesessenen Familienkanzlei Seniorpartner ist. Herr Röder hat sich schon lange Jahre mit Reger beschäftigt und viele Reger-Lieder selbst gesungen. Er freut sich, dass es die *imrg* gibt, und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass er trotz seiner Selbstständigkeit der *imrg* sehr von Nutzen sein kann. Seine Wahl zum neuen Schriftführer erfolgt einstimmig.



Rechtsanwalt Hans-Gerd Röder

Wie sich etwa an den Veranstaltungsvorschauen in den Mitteilungen zeigt, finden viele Reger-Veranstaltungen statt. In Kooperation mit Mitgliedern der *imrg* bzw. Mitarbeitern des Max-Reger-Instituts finden 2001 die Weidener Max-Reger-Tage sowie der 9° Festival Max Reger Buenos Aires statt. Auch für 2002 ist ein Festival in Argentinien geplant (möglicherweise sogar mit einem Konzert des Orchesters des Teatro Colón), das von der *imrg* finanziell unterstützt werden wird. An den jährlich stattfindenden Festivals in Argentinien nehmen regelmäßig die Herren Schönstedt und Seibert mit Meisterkursen teil. Außer den Initiativen von Frau de Vergara und Frau Gertrud Mersiovsky gibt es nach Kenntnis der *imrg* keine Reger-Aktivitäten in Südamerika.

Das erste von der *imrg* koordinierte Max-Reger-Fest 2004 – "Wohnhaft in der Eisenbahn. Reger in Herford–Bielefeld–Hamm–Dortmund–Essen–Gelsenkirchen" – nimmt mittlerweile Formen an. Herr Schönstedt, der die Koordinierung leitet, weist darauf hin, dass der Ballungsraum und gleichzeitig soziale Brennpunkt, an dem dieses Festival stattfinden soll, schon zu Regers Lebzeiten kulturell sehr aktiv war – in an die dreißig Städten trat Reger seinerzeit auf. Der großteils von Herrn Schönstedt konzipierte Plan hat bei den Kulturdezernenten große positive Resonanz ausgelöst, nun lässt sich nur hoffen, dass auch das Endergebnis etwas "Bahnbrechendes" sein wird. Frau Popp kann mitteilen, dass der internationale Orgelwettbewerb Gelsenkirchen (7.-15. 5.

2004), auf dem Reger-Werke Pflicht sind, an dem Fest teilnehmen will, ebenso die Neue Philharmonie Westfalen, die unter der Leitung von Herrn GMD Johannes Wildner am 29./30. 5. 2004 die *Böcklin-Suite* spielen wird. Herr Heimlich plant, Markus Becker sowie die Beiratsmitglieder Yaara Tal und Andreas Groethuysen in diesem Zusammenhang auf das Klavierfestival Ruhr einzuladen. Herr Schönstedt berichtet, dass vielleicht auch die Möglichkeit bestünde, mit einer Freiluft-Orgel eine Reger-Nacht zu gestalten. Herrn Kubes Frage, ob das Büro für Gemeinschaftsangelegenheiten NRW kontaktiert worden ist, wird dahingehend beantwortet, dass sich der Vorstand mit den Forderungen des Büros vertraut gemacht hat, die im Rahmen des Reger-Festes nicht durchführbar sind. Herr Schönstedt teilt mit, dass sich der Vorstand am 5. Juli mit vielen der Hauptveranstalter in Herford treffen wird.

Frau Popp bietet in einem umfangreichen Vortrag einen Einblick in die Geschichte und Aufgaben des Max-Reger-Instituts Karlsruhe. Von Elsa Reger gegründet, hatte das Institut ursprünglich keinerlei Besitz und musste in einem 9 Quadratmeter großen Zimmer hausen. Lange Zeit verfügte das Institut, obwohl es nach Elsa Regers Tod anteilig Tantiemen erhielt, nur über geringe Einkünfte; Manuskripterwerbungen waren zu jener Zeit allerdings meist noch sehr günstig möglich (die ersten Erwerbungen waren 1948 die Klavierstücke op. 82/III/3–6). Mit der Bekanntheit Regers im Bewusstsein der Menschen wuchsen zwar die Einkünfte des Instituts, ebenso aber auch die Manuskriptpreise. Hauptaufgabe wurde das Aufspüren von vermissten Manuskripten und der Aufbau einer Sammlung von Manuskripten, Erstdrucken, Fotokopien von anderswo lokalisierten Manuskripten sowie einer Bibliothek. Glücksfälle waren in der Folge die Erwerbungen großer Teile der Nachlässe von Karl Straube, dem Brief-

wechsel Regers mit dem Verlag Lauterbach & Kuhn und Henri Hinrichsen sowie der Erwerb des lateinischen Requiem. Anna Erler-Schnaudt schenkte dem Institut ihre umfangreiche Reger-Sammlung, ebenso der Bonner Mäzen Hermann Joseph Abs das Manuskript des *Konzerts im alten Stil* op. 123, das in



Professor Dr. Manfred Popo, KMD Professor Rolf Schönstedt, Direktor Eduard Wolf, Professor Kurt Seibert

einer Sotheby's-Auktion rund DM 280.000 gekostet hatte. Teilweise erlebten die Mitarbeiterinnen des Max-Reger-Instituts offenbar haarsträubende Situationen, in denen u. a. eine Pistole, eine Glasauge und Geldkoffer eine Rolle spielten. Mittlerweile besitzt das Institut auch rund 2.500 Briefe und Postkarten von Regers Hand, aber große Mengen sind noch verschollen; die Briefe an Reger sind, da Reger sie nach Beantwortung fast immer vernichtete, weitgehend verloren.

Regers Werke und Regers Briefe werden nun im Max-Reger-Institut im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts in Verzeichnissen neu erfasst – das alte Werkverzeichnis erschien 1953 und ist in vieler Hinsicht nicht nur überholt, sondern auch unvollständig. In beiden Fällen hofft Frau Popp auf die Unterstützung der *imrg* – wer immer einzelne Briefe oder Skizzen Regers besitzt oder von solchen in Privatbesitz Kenntnis hat, wird gebeten, das Institut zu benachrichtigen bzw. dem Institut Fotokopien der Originale zur Verfügung zu stellen. Das Plenum dankt Frau Popp sehr herzlich für den Vortrag.


Als Termin und Ort für die nächste Mitgliederversammlung werden der 11. Mai 2002 und Frankfurt festgelegt, obwohl an diesem Termin das jährliche Konzert des Max-Reger-Instituts in Karlsruhe stattfinden wird. Einwände, dass Konzert und Mitgliederversammlung an einem Ort stattfinden sollten, relativieren den Termin der Mitgliederversammlung.

Das (entschuldigste) Mitglied Hartmut Max Maxelon schlägt vor, dass die *imrg* sich an den Dachverband von *Jugend musiziert* wenden sollte zwecks der Reger-Förderung in Musikschuleng. Dieser Gedanke wird von Herrn Sebald sehr begrüßt – gerade die Musikschulleiter müssten angesprochen werden.

Herr Bossert stellt ein von ihm bereits initiiertes Projekt vor, in das sich die *imrg* vielleicht einklinken sollte: eine Großtour "Reger an Orgeln Europas". 1999–2004, jeweils zu Pfingsten, werden sämtliche Reger-Orgelwerke in Varaždin (Nordkroatien) aufgeführt, eingebettet in ein Umfeld bis zu Ligeti und Cage. Dieses Projekt ließe sich relativ leicht vor allem ins östliche Europa ausweiten, direkte Ansprechpartner an Hochschulen sind vorhanden.

Herr Popp weist darauf hin, dass eine Kassenprüfung und eine Entlastung des Vorstandes bislang nicht stattgefunden haben; die Mitgliederversammlung bestellt die beiden Mitglieder Herrn Sebald und Herrn Dr. Galle (beide Weiden) zu Kassenprüfern.

Mit einer Einladung zu den Weidener Max-Reger-Tagen durch Herrn Seibert endet die Versammlung.



Sitzungsleiter



Protokollführer

Wir freuen uns sehr, Herrn Rechtsanwalt Hans-Gerd Röder im Vorstand begrüßen zu dürfen, der die Nachfolge von Herrn Dr. Michael G. Kaufmann als Schriftführer antritt (vgl. auch S. 21). Hans-Gerd Röder ist begeisterter Regerianer und hat eine besondere Schwäche für die zeitgenössischen Notentitelblätter. Er beteiligt sich mit Exponaten an der Ausstellung *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Kunst und Leben um 1900*, die vom 21. Oktober 2001 bis 24. Februar 2002 im Institut Mathildenhöhe in Darmstadt gezeigt wird.

Der japanische Dirigent Kazushi Ono wurde zum neuen Beiratsmitglied ernannt. Herr Ono, der zur Saison 2002/3 die musikalische Oberleitung des Théâtre de la Monnaie in Brüssel übernehmen wird, hat als Generalmusikdirektor in Karlsruhe eine Regertradition eingeführt, die ihren Höhepunkt mit dem *Symphonischen Prolog zu einer Tragödie* im Oktober 2001 finden wird (vgl. Veranstaltungskalender).

Wir gratulieren den Beiratsmitgliedern Yaara Tal und Andreas Groethuysen zur Verleihung des Echo Klassik 2001-Preises der Deutschen Phonoakademie für ihre Leistung im Bereich Ensemblesmusik/Neue Musik.

Birger Petersen-Mikkelsen ergänzt unsere Ausführungen über Regers Zeitgenossen Andreas Hofmeier in einer eMail vom 26. Mai 2001: "Hofmeier [...] erhielt am Leipziger Konservatorium eine umfassende musikalische Ausbildung (Orgel, Klavier, Musiktheorie, Komposition). Zu seinen Lehrern zählte auch Arthur Nikisch. [...] Seine Berufung als Kantor und Organist an der Michaeliskirche zu Eutin erfolgte zum 1. Oktober 1900; bis 1920 war er auch Musiklehrer am Großherzoglichen Gymnasium. Er war Mitbegründer des Lübecker Konservatoriums und dessen Direktor von 1912 bis 1920. In Lübeck leitete er den Lehrergesangverein und eine Kammermusikvereinigung. Am Hamburger Konservatorium war er eine Zeit lang Klavierlehrer in der Oberklasse; ab 1939 wirkte er ausschließlich in Eutin. 1951 zog er sich ins Privatleben zurück. Er starb am 23. Juli 1963 im 91. Lebensjahr." Vgl. auch das Programmheft der 14. Internationalen Orgelwochen Eutin "Contra Punkte", Eutin 2000, S. 4-31.

Zu Hermann Wiebels Erinnerungen lässt sich nachtragen, dass Reger am 3. April 1913 in Meiningen Beethovens Violinkonzert dirigierte, mit Carl Flesch als Solist.

Berichtigung

In meinem Beitrag zur Geschichte der Max-Reger-Gesellschaft (MRG) in Heft 1 der Mitteilungen hat sich versehentlich ein Fehler eingeschlichen, den ich zu entschuldigen bitte. Karl Hasse trat nicht bereits (wie Karl Straube) 1926 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) bei, wohl aber zum 1. April 1934 dem Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB). Erst am 31. Dezember 1937 beantragte Hasse die Aufnahme in die NSDAP; die Aufnahme wurde offenbar rückwirkend zum 1. Mai 1937 ausgesprochen.

Michael Gerhard Kaufmann

CD MASTERS

BBC Radio 3, weekdays 10.05-11.30am



RESURRECTING A GREAT ROMANTIC

Rob Cowan (above) makes a compelling case for Reger's orchestral music with recordings from the likes of Karl Böhm and Gerd Albrecht

I've often thought of the German composer Max Reger (1873-1916) as the missing link between Brahms and Bruckner, a beefy Romantic with a penchant for drama and a huge capacity for humour. And yet the received opinion on Reger is of a dry, colourless, even over-productive – and certainly humourless – pianist. Our CD Masters 'Reger Orchestral Music' Week (30 July-3 August) aims to put the record straight.

Reger's ability to conjure huge soundscapes gave birth to a *Symphonic Prologue to a Tragedy* that alternates monolithic climaxes with fervid orchestral activity, the kind you commonly find in Respighi and Strauss, though in Reger's case a nobility of spirit keeps bombast off the agenda. Leif Segerstam's BIS recording with the Nürtingen Symphony Orchestra is probably the best we have. The *Mozart Variations* bring the Brucknerian axis to the fore. Reger ends the piece with a gargantuan fugue, as lovable as it's over the top, and beautifully played on a vintage DG recording by the Berlin Philharmonic under Karl Böhm. Thinking in terms of other variations from the period, only Elgar's (*The Enigma*) and Delius's (*Brigg Fair*) run it close.

Reger's best orchestral work revolves on a lyrical axis: the *Serenade*, for example, a gorgeous piece that scores a hit whenever I programme it. Quite apart from its strong thematic content, the *Serenade* switches mood by the minute and calls on a rich harmonic vocabulary that, at times, anticipates classic Hollywood sound-

tracks. The performance I've chosen for CD Masters has Hermann Scherchen at the helm, deaving hard but relaxing where necessary. It's a real gem. And if you think the idea of a Reger 'ballt suite' is a contradiction in terms, then make sure to listen in on 2 August, when Osnabrück conducts the Berlin Staatskapelle in what is probably the work's best ever recording.

Listen in particular to the aching nostalgia of 'Pierrot and Pierrette', to the way it segues into an unexpected 'Valse d'amour'. It's pure Golden-Age Vienna, though the many harmonic quirks are typically Regerian.

But perhaps the most beautiful of all Reger's orchestral works is 'The Hermit with the Violin' from the *Four Böcklin Portraits*, a serene narrative full of mystery and yearning. I've programmed the piece for July 30 in a memorable Berlin recording under Gerd Albrecht. Back in December 1985, Wilhelm Furtwängler and the Berlin Philharmonic brought 'The Hermit' to Birmingham, Sheffield, Newcastle and London. Tragically, they never recorded it but Albrecht's performance gives us some hint of what those performances might have sounded like. Reger's 'Isle of the Dead' is from the same cycle, and it's very different to Rachmaninoff's more mobile alternative. Again, Albrecht conducts with conviction. ■

Listeners can submit comments about the programme online at www.cdmasters.co.uk. Rob Cowan is contributing editor of *Gramophone* magazine.



A BEEFY ROMANTIC WITH A PENCHANT FOR DRAMA AND A HUGE CAPACITY FOR HUMOUR

1. bis 6. Oktober 2001 Musikhochschule Winterthur Zürich. Projektwoche Reger-Strauss-Mahler mit Vorträgen, Meisterkursen und Workshops, Matinée-Konzerten (u. a. Liederkonzert und Klavierquintett c-moll op. 64), einem Orgelrecital mit Ludger Lohmann, einem Klavierrecital mit Markus Becker, einem Symphoniekonzert, einem Konzert mit Regers Cellosonaten, gespielt von Walter Grimmer und Mark Foster

7. 10. 2001 11.00 Alte Oper Frankfurt. Rosalinde Haas spielt in einer Orgelmatinee Reger

14. 10. 2001 11.00 sowie 15. 10. 2001 20.00 Badisches Staatstheater Karlsruhe. Die Badische Staatskapelle spielt unter der Leitung von GMD Kazushi Ono den Symphonischen Prolog zu einer Tragödie op. 108

19. 10. 2001 Frankfurter Hof Mainz. Yaara Tal und Andreas Groethuysen spielen u. a. Regers Orgelsuite op. 16 f. Klavier vierh.

20. 10. 2001 18.00 Evangelische Stadtkirche Göppingen. Klaus Rothaupt spielt u. a. die Choralfantasie op. 27

24. 10. 2001 Liederhalle Stuttgart. Yaara Tal und Andreas Groethuysen spielen u. a. Regers Burlesken op. 58

28. 10. 2001 Aula Greven. Yaara Tal und Andreas Groethuysen spielen u. a. Regers Burlesken op. 58

28. 10. 2001 9.15 3sat. Hans-Georg Jaroslowski und Ulrich Urban spielen die Cellosonate op. 116

31. 10. 2001 Erlöserkirche München-Schwabing. Max-Reger-Nacht in Zusammenarbeit mit dem Max-Reger-Institut

Karlsruhe. Gerhard Weinberger (Orgel), das Auboré Quartett und der Kammerchor der Erlöserkirche unter der Leitung von Candida Kirchhoff musizieren die Orgelfantasien op. 135b und 46, die Motette op. 110/3, die Cellosuite op. 131c/2, die Bratschensuite op. 131d/3, das Streichquartett op. 109 sowie die Choral-kantaten "Meinen Jesum lass ich nicht" und "O Haupt voll Blut und Wunden"

4. 11. 2001 11.00 Wentzinger-Haus, Münsterplatz Freiburg i. Br. Welte-Mignon-Konzerte. Reger spielt Reger. In Zusammenarbeit mit dem Max-Reger-Institut Karlsruhe

6. 11. 2001 20.00 Lutherkirche Karlsruhe. Johannes Michel spielt im Rahmen der Orgelnacht zur Einweihung der Orgel in der Lutherkirche u. a. Werke von Reger (op. 46, op. 52/2), Einführungsvortrag Jürgen Schaarwächter

9. 11. 2001 20.00 Stephanssaal Karlsruhe. Naoko Shimizu und Özgür Aydin spielen u. a. die Humoresken op. 20 und die Suite für Viola solo op. 131d Nr. 3

10. 11. 2001 18.00 Auenkirche Berlin-Wilmersdorf. Jörg Strodthoff spielt den V. Abend von Regers Orgelwerken (Monologe op. 63)

30. 11. 2001 Kurfürstensaal Heppenheim. Yaara Tal und Andreas Groethuysen spielen u. a. Regers Orgelsuite op. 16 f. Klavier vierh.

15. 12. 2001 18.00 Evangelische Stadtkirche Göppingen. Klaus Rothaupt spielt u. a. die Choralfantasie op. 52/2

3. 2. 2002 11.00 Jugendstil-Festhalle Landau/ Pfalz. Alexander Hülshoff und Thomas Leander spielen die Werke für

Cello und Klavier opp. 28, 78, 79e und 116

14. und 15. 2. 2002, jeweils 20.00 Alte Oper Frankfurt. Klaus Mertens singt, begleitet von dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt, fünf Goethe-Lieder von Schubert in Regers Orchestrierung

3. 3. 2002 11.00 Jugendstil-Festhalle Landau/Pfalz. Ein Streicherensemble u. a. mit Rainer Moog (Viola) gibt die Streichtrios opp. 77b und 141b sowie das Streichsextett op. 118

3. 3. 2002 11.00 Hochschule der Musik München. Max-Reger-Tag in Zusammenarbeit mit dem Max-Reger-Institut: Ausstellungseröffnung und Konzert (u. a. geistliche Gesänge und Orgelwerke); musikalische Leitung Professor Edgar Krapp

12. 4. 2002 20.00 Kölner Philharmonie. Chor und Sinfonieorchester des WDR unter der Leitung von Neeme Järvi geben Regers *Dies Irae*, den *100. Psalm* op. 106 sowie *Eine Alpensinfonie* von Richard Strauss

14. 4. 2002 11.00 hr Sendesaal/Restaurant Frankfurt a. M. Andreas Grau und Götz Schumacher spielen im Lunchkonzert Werke von Beethoven, Mozart, Reger und Rihm

14. 4. 2002 11.00 Jugendstil-Festhalle Landau/Pfalz. Florian Meierott und Thomas Leander bringen die Suite im alten Stil op. 93, die Präludien und Fugen für Violine op. 131a, die Violinsonate op. 84 und die Telemann-Variationen op. 134

21. 4. 2002 19.30 Schloss Gottesau Karlsruhe. Nachum Erlich und Siegfried

Mauser spielen neben Werken von Schubert und Rihm Regers Violinsonate op. 122

5. 5. 2002 11.00 Jugendstil-Festhalle Landau/ Pfalz. Albrecht Breuninger, Rainer Moog, Alexander Hülshoff und Thomas Leander geben das Klaviertrio op. 102, eine Cellosuite aus op. 131c und das Klavierquartett op. 133

19. 5. 2002 19.30 Dom Varaždin. Christoph Bossert spielt Regers Orgelstücke op. 59

20. 5. 2002 19.30 Dom Varaždin. Christoph Bossert spielt Regers Orgelsonate op. 60, Choralvorspiele aus op. 67 sowie Introdution, Variationen und Fuge op. 73

26. 5. 2002 20.00 Kölner Philharmonie. Der Oratorienchor Köln, die Domkantorei Altenberg und die Staatliche Philharmonie "Transilvania" Klausenburg unter Andreas Meisner geben *Der Einsiedler* op. 144a und Mahlers zweite Sinfonie

30. 5. 2002 19.00 sowie 31. 5. 2002 20.00 Kölner Philharmonie. Das WDR Sinfonieorchester unter Heinrich Schiff gibt u. a. die Mozart-Variationen op. 132

Wir danken Andreas Groethuysen, Dorothea Lehmann-Horsch, Susanne Popp, Dieter Pud-zich, Hans-Gerd Röder, Jörg Strodthoff, Yaara Tal und der Stadt Landau für ihre Informationen über o. g. Veranstaltungen.

It is quite interesting to browse the internet regarding information on Max Reger, though it must be said that very few websites give really substantial accounts. Any account, however, can help retaining Reger under consideration. Several CD labels, concert organisers (<http://www.chorkonzerte.de/> – Erlöserkirche München, <http://www.geocities.com/Vienna/Strasse/1945/WSB/reger.html> – Washington Sängerbund, <http://www.konzerte-weiden.de/> – Förderkreis für Kammermusik Weiden or <http://www.max-reger-tage.de> – Max-Reger-Tage Weiden) or music publishers (e.g. C. F. Peters, http://www.edition-peters.de/urtext/reger/choralfantasien_2/) give tiny bits when advertising their stuff, and in music periodicals' websites reviews may be found (one of the best websites in this respect is <http://www.gramophone.co.uk/reviews/default.asp> which stores past reviews of many *Gramophone* issues; other reviews can be found e. g. under <http://www.musicweb.uk.net/>). Links to commercial aspects of Reger – CDs, books, sheet music etc. can be found on <http://www.mala.bc.ca/~mcneil/reger.htm>.

There are several websites that are rather the only online source for one or the other specific country, amongst them French, Spanish, Korean, Japanese, or Polish websites (<http://mac-texier.ircam.fr/textes/c00002635/>, <http://www.rtve.es/rne/rc/boletin/boljun/reger.htm>, <http://members.tripod.lycos.co.kr/ksjpiano/reger.htm>, http://www.ne.jp/asahi/piano/natsui/S_Reger.htm – with reference to Reger's Strauß transcription, <http://wiem.onet.pl/wiem/0039a5.html>). Several Netherlands websites show how well-loved Reger is in our neighbouring country, and even deal with the interpretation of Reger's organ music (<http://www.geocities.com/vienna/strasse/9275/reger.htm>, <http://www.componisten.net/default.asp?stijl=Romantiek&c=reger>, <http://www.a1.nl/homepages/ensemble/maxreger.htm>, <http://www.meetingpoint.org/orgel/KM99/MaxReger99.htm>).

A considerable amount of results is American websites, in part very strange indeed (the same content of one, beginning "Reger, Max, 'Pronounced As: mäks ragr'", can be found on several URLs, e. g. <http://www.encyclopedia.com/articles/10865.html>, <http://infoplease.kids.lycos.com/ce6/people/A0841422.html>, <http://www.bartleby.com/65/re/Reger-Ma.html> oder <http://www.factmonster.com/ce6/people/A0841422.html>); on the other hand, we find this very comprehensive website of David V. Cox <http://www.maxreger.com> – not commercial at all, but giving useful and enlightning information in several respects. <http://members.tripod.com/~Wolfgang5/Reger.html> is a promising website, in part under construction, <http://www.bellenworks.com/doug/composers/reger.html> and <http://www.classical.net/music/comp.lst/reger.html> suggest some basic Reger repertoire. http://www.ls.net/~fred/unaccompanied_violin/ collect information amongst others on Reger's works for solo strings.

A virtual public library catalogue requires application (<http://virtualpubliclibrary.com/hallofl-anima/music/MAXREGER.NET/>). *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* (2001 edition) requires application and tremendous fees (<http://www.grovemusic.com>), while information from the 1980 edition can be found on <http://w3.rz-berlin.mpg.de/cmp/reger.html>.

German websites are comparatively rare, and rare in quality. <http://members.tripod.de/RobKruijt/maxreger/reger00.htm> supposes to supply information on life, times and works, but

information is but few, the website is not very much up-to-date and uses several illustrations illegally (this must be said of some of the websites mentioned here). A rather strange entry is http://www.bautz.de/bbk/r/reger_m.shtml which offers the possibility to obtain the Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, but provides on its website at least the Reger entry. <http://www.geschichte.2me.net/bio/cethegus/r/reger.html> offers hardly any information, in contrast to <http://www.klassik.com/en/magazine/people/reger/>, a substantial classical music website with loads of information.

Some websites give programme notes from past concerts (http://www.altenberg.co.at/txt/re102_e.htm – op. 102, <http://www.fuguemasters.com/reger.html> – op. 141b), others give information intended for pupils – unacceptable in its lack of substance (http://www.schulnetz.net/beverungen/ghs/kalender99/maerz99/m_reger.htm or <http://www.hausarbeiten.de/archiv/musik/musik-1412001-9752/musik-1412001-9752.shtml>). There is art inspired by Reger (<http://www.azstarnet.com/~joexr/Regers.brain.htm> – imagining Reger's Brain composing Introduction, Passacaglia and Fugue for two pianos [op. 96] – “An imaginary magnetic resonance image (MRI) slice one day when Reger was working on the Introduction, Passacaglia, and Fugue for Two Pianos”). Some totally different MRI (the Max-Regger-Institut Karlsruhe) can be found via several addresses, but its own website is to be found under <http://www.max-regger-institut.de> (other addresses, not originated by the MRI, are <http://www.aski.org/institute/mri.htm> or http://www.mwk-bw.de/Forschung/ausseruniversitaere_Forschung/Max_Regger_Institut.html). A 1999 Reger exhibition supported by the MRI can be found on <http://www.ibach.de/museum/auto/reger.htm>. Sadly neither the Max-Regger-Archiv in Meiningen nor the Max-Regger-Sammlung in Weiden have websites of their own. One rarely seen Reger canvas from the Meiningen Archiv however can be found on <http://www.mdr.de/geschichte/archiv/personen/reger.htm>. The opening hours of the (presently closed) Reger memorial room in Brand are accessible on http://www.gasthof-reithmeier.de/Fichtelgebirge/Museen/Max_Regger/max_reger.html. Similar obscure is <http://www.thueringerheimatschutz.de/andere/nwjl/persoenlichkeiten/reger.htm>. <http://195.30.9.165/service/suchen.stm> offers the possibility to search the online magazine *Bayerwald*.

Interest in Reger's organ works is huge (as already mentioned with reference to the Dutch website); there are some more websites related to this aspect of Reger's oeuvre: http://www.emory.edu/MUSIC/ARNOLD/reger_content.html, <http://www.unet.univie.ac.at/~a9700055/maxregern.html> (with sound samples from Rosalinde Haas' recordings and an analysis of op. 135b). <http://www.sneezy.org/Databases/Composers/Names/008089.html> tries to offer some information on Reger's clarinet works, <http://www.recmusic.org/lieder/r/reger.html> lists all of Reger's songs, complete with the full texts of most of them in German and English. The Choral Public Domain Library offers the score of Reger's *Nachtlied* op. 138/3 for free download (<http://cpdl.snaptel.com/>).

So there is quite an amount of Reger on the web, and you very possibly may find even more. If so, please do let me know.



Gepriesen wird sie von allen Seiten, den Echo 2001 für die beste editorische Leistung des Jahres erhielt sie von der Deutschen Phonoakademie (bereits Folge 5 hatte den Echo Klassik 2000 erhalten) – in Deutschland hat sie voll eingeschlagen, wie man so sagt, die neue Gesamteinspielung der Reger'schen Klavierwerke mit Markus Becker. Peter Schlüer äußert sich in *Klassik heute* (August 2001): "Ein verdienstvolles, rundum geglücktes Unter-

nehmen, das nicht nur dem Reger-Liebhaber, sondern auch dem Freund puren pianistischen Vergnügens ans Herz gelegt wird." Beckers Einsicht in Regers Werk ist enorm, und technisch scheint keine Einschränkung zu existieren. Er ist ein Meister der pianistischen Kleinform – und bei Reger gibt es viele Werke dieser Art – und darin derzeit schlichtweg unüberbietbar. Von rein technisch-virtuos bis hin zu melancholisch-versonnen, von kauzig-humorig bis hin zu streng-formal – "Markus Becker hat [...] auf seiner langen Wegstrecke durch das spätrömantische, neobarocke, lyrische, irrwitzig vertrackte, oft burleske, gelegentlich fast kindlich-naive, auch parodistische, sanguinische und häufig auch zusätzlich melancholische, hochverfeinerte Dickicht des Reger-Œuvres nie einen künstlerischen Durchhänger gehabt." (Knut Franke in *FonoForum*, September 2001). Einzig im direkten Vergleich der *Bach-Variationen* mit Marc-André Hamelin (Hyperion) gerät Becker in gewisse Bedrängnis, bleibt gleichwohl neben Hamelin die einzige derzeit lieferbare hochkarätige Einspielung (die zwei weiteren bedeutenden Alternativen im Bereich von Regers Klavierwerk sind derzeit leider nicht lieferbar, die *Bach-Variationen* mit Rudolf Serkin in der CBS-Einspielung von 1986 sowie – dies mag etwas irritieren – die Einspielung der *Telemann-Variationen*, die die Interpretin der

Uraufführung Frieda Kwast-Hodapp 1915 auf Welte-Mignon-Reproduktionsklavierrollen einspielte und die seitdem nie kommerziell vorgelegt wurde).

Insgesamt lässt sich nicht umhin zu sagen, dass in einem Bereich, der ansonsten wegen der großen zu überwindenden Schwierigkeiten meist weitläufig umgangen wird und an dem selbst renommierte Interpreten wie András Schiff scheitern, Markus Becker unzweifelhaft die führende Position übernommen hat.

Vol. 1 (CTH 2311): Sieben Walzer op. 11; Improvisationen op. 18; Humoresken op. 20

Vol. 2 (CTH 2312): Telemann-Variationen op. 134; Six morceaux op. 24

Vol. 3 (CTH 2312): Vier Sonatinen op. 89; Perpetuum mobile; Scherzo; Salonstück "Ewig dein!" op. 17523; Caprice

Vol. 4 (CTH 2312): Zehn Kompositionen op. 79a; Silhouetten op. 53; Blätter und Blüten

Vol. 5 (CTH 2312): Bunte Blätter op. 36; Sieben Fantasiestücke op. 26; Zehn kleine Vortragsstücke op. 44

Vol. 6 (CTH 2312): Sechs Präludien und Fugen op. 99; Episoden op. 115

Vol. 7 (CTH 2312): Sechs Intermezzi op. 45; Lose Blätter op. 13; Aquarellen op. 25; Liebesträum

Vol. 8 (CTH 2312): Aus meinem Tagebuch op. 82 I. und III. Band

Vol. 9 (CTH 2312): Aus meinem Tagebuch op. 82 II. und IV. Band

Vol. 10 (CTH 2312): Sieben Charakterstücke op. 32; Aus der Jugendzeit op. 17; Drei Albumblätter; Marsch der Stiftsdamen; Fughette über das Deutschlandlied

Vol. 11 (CTH 2312): An der schönen Blauen Donau, Improvisation über den Walzer von Johann Strauß; Träume am Kamin op. 143; Grüße an die Jugend; Mariä Wiegenlied op. 76 Nr. 52

Vol. 12 (CTH 2312): Bach-Variationen op. 81; Vier Spezialstudien für die linke Hand; In der Nacht; Vier Klavierstücke

Wie in Mitteilungen 1 mitgeteilt, besteht für Mitglieder der *imrg* die Möglichkeit zum ermäßigten Erwerb (DM 25,- zzgl. Versand) bei Direktbezug vom Label: Thorofon Schallplatten KG, Eichhornweg 11, 30900 Wedemark, Fax: 0 51 30 / 79 829, eMail thorofon@t-online.de



Im nächsten Heft: Katrin Eich über das in Vorbereitung befindliche neue Werkverzeichnis – Herta Müller über die Bestände des Max-Reger-Archivs Meiningen – Der Reger-Schüler Wilhelm Rettich – Diskografische Anmerkungen zu Regers Werken für Violine und Orchester

Wir freuen uns sehr über Kommentare und Anregungen, über Beiträge wie auch Mitteilungen über stattgehabte und noch stattfindende Veranstaltungen. Redaktionsschluss für Heft 4 ist der 1. März 2002.